

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Hausfreund“.

Halle'sches Tageblatt.

Abonnement 50 Hgr. pro Monat frei in's Haus. Nach die Woch unter Nr. 2999 201. 1.00 pro Quart. 2.00 pro Halbjahr. 3.00 pro Jahr. Postgebühren sind extra. Bestellungen sind zu richten an die Expedition.

Haupt-Expedition:

Größe Mittelstraße Nr. 10 (ehemalige Buchdruckerei).
Anzeigen nehmen gegen Zahlung der Gebühren entgegen.
Erhalten täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Halle'sche Kunst-Veranstaltungen.

Wie die Redaktion bemerkt, werden in Halle am 1. d. M. die Kunstausstellungen der Halle'schen Kunstvereine eröffnet. Die Halle'sche Kunstvereine sind: 1. Der Verein für Halle'sche Kunst, 2. Der Verein für Halle'sche Kunst, 3. Der Verein für Halle'sche Kunst. Die Ausstellungen werden in der Halle'schen Kunstvereine abgehalten.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Die Weltlage am Jahrhundertbeginn.

Halle, 3. Januar.

1800 und 1900! Welche Kontraste bietet das Bild der Weltlage an diesen beiden Jahrhundertanfängen. Damals schied sich der fertige Weltkaterberer zu seinem glänzenden Zeitalter gegen die europäischen Mächte an, der Welt seinen Willen diktiert. Nur eine Macht konnte infolge ihrer isolierten Lage und der Flotte Napoleon Trotz bieten, das war England, eben dieses England, welches am Beginn des neuen Jahrhunderts um seine Weltbeherrschung ringen muß. Vor 100 Jahren ging der Wunsch zu weltbewegenden Ereignissen von Westen aus, im 20. Jahrhundert dürften sie vom Osten Europas ihre Ursprung nehmen; jenes Russland, an welchem Napoleon I. sich verlor, wird vielleicht im kommenden Säkulum in erster Linie auf den Gang der Geschichte bestimmend einwirken. Neben Russland steht Deutschland, damals gerufen und geschickt, heute ein mächtvolles Ganzes, dessen Bestimmung die Weltgeschichte sich für ihre Missionen auf dem Gebiete der Weltpolitik veranschaulicht. Ein kurzer Überblick über die Weltlage und die Konstellation der Mächte am Beginn des jüngsten Jahrhunderts dürfte daher nicht ohne Interesse sein.

Dant England's treuer und egoistischer Politik hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr ein scharfer Gegensatz zwischen Großbritannien und den kontinentalen Mächten herausgebildet, welcher die frühere Gerechtigkeit zwischen Südwest und Ostwind völlig in den Hintergrund gedrängt hat. England, das sich stolz die Beherrscherin der Meere nannte, hat nirgends mehr einen Freund, selbst die Nordamerikaner Union welche von britischer Seite Frankreich als alliierte Nation angesehen wird, hat während des südafrikanischen Krieges es nicht an Verweigerung fehlen lassen, daß ihre Sympathien nicht auf Seiten Albions sind. Britannia steht allein, wer weiß, wie lange es überhaupt noch stehen wird, wenigstens wie sein Lebensgeist als Kolonialmacht anlangt. In England selbst sieht man die Lage äußere pessimistisch an, die Wälder gehen selbst zu, das England einen großen Schritt rückwärts getan habe, und sich augenblicklich in schlimmerer Lage befinde, als während des Krieges. Dieser südafrikanische Krieg! Millionen von Engländern wünschen heute, daß man ihn nicht vom Baue gehoben oder wenigstens nicht verschoben hätte. Statt eines Eroberungskrieges hat sich ein Kampf um die britische Krone in Südafrika entzündet, dessen Ausgang man ungewiß, aber selbst wenn England mit einigemmaßen heiler Haut aus dem Kampfe hervorgehen sollte, dennoch für England ein unglücklicher Rückschritt wäre. Er hat die schwächste Stelle Albions, seine Ohnmacht im Lande, seine schwächste Blöße und die Gefahr Englands werden sich diese Ereignisse wohl zu Nutze machen. Nicht bloß, daß die Erhebung der englischen Kolonien in Südafrika droht, welche zu einem Zusammenstoß zwischen dem im Krieges befähigten Republikan zu einem großen südafrikanischen Staatenbunde führen könnte, leicht kann sich auch die Pläne des Kaiserthums in anderen Gegenden des britischen Reiches entzünden, geführt von den Feinden Englands, welche sich noch so lange in Hintertreffen halten wollen, bis England noch weiter geschwächt ist.

Der Feind ist der Streitband, welcher auf eine passende Gelegenheit

lauert, wenn er sie auch noch hinauszuwischen möchte. Frankreich ist auf dem Gebiete der auswärtigen Politik heute eigentlich nur der Repräsentant Englands, insbesondere mit dem Jarenreich einig im Halse gegen England, dessen Erneuerung ein Ende zu bereiten und das Ende anzutreten die Schicksal aller französischen Nationen bildet. Frankreich ist unversessen; um am Tage der Rachegegnung zu sein, wird rastlos an dem Ausbau der französischen Flotte gearbeitet, und die Dreizehntausender Millionenprojekte in eingehender Gemüthsarbeit, Deutschland hinein mit gutem Beispiel vorangehend, ihre Zustimmung geben. Die Realität dieser England und Russland um den Besitz von Asien ist alten Datums und hat sich, wie mehrfach an dieser Stelle ausgeführt, immer mehr verschärft. Aber die russische Diplomatie pflegt sich nicht zu überlegen, sie fulgt dem Grundsatz: „Festina lente“, sie mit Weile, und so geht sie langsam, aber sicher und selbstwütig vor. Ihre Mittelwege außer Acht lassen. Unter ihre Rubrik dürfte auch die Nachricht — falls die vom „Vorwärts“ gebrachten Mitteilungen nicht unapropos sind — fallen, daß der Zar ein neues Friedensmanifest beschickt, welches sich gegen die großen Mächte um die See wendet und auch auf diesem Gebiete, welches die Haager Konferenz nicht beendigt, die Bewegung predigt. Der Selbstverleugung aller Reußen mag ja von den idealen Mächten bei seinen Plänen geleitet sein, seine Diplomatie verleiht sie treulich für seine eigenen Zwecke auszunutzen. So geht man wohl auch nicht fehl, wenn man annimmt, daß dieses neue Manifest sich in seiner Wirkung gegen England richten soll: wenn man sich auch an der News nicht verfehlt, daß man Britannien doch von seinen Plänen dadurch nicht zurückhalten könne, so würde sich doch wieder eine Gelegenheit ergeben, welche England im vollsten Gegenlag zu den übrigen Mächten zeigen würde und vielleicht zu einem Zusammenstoß der letzteren führen könnte. Wie dem auch sei, Russland arbeitet unabläßig weiter an seinem Ziele, England aus Asien zu verdrängen, es bringt mit aller Gewalt im indischen Ocean vor und die große Entscheidung ist sicher noch im nächsten Viertel des jüngsten Jahrhunderts zu erwarten.

Eine mittlere Stellung zwischen England und dem Zweibunde nimmt der Dreiebund an, an seiner Spitze Deutschland, dem Österreich und Italien folgen infolge ihrer inneren Verhältnisse einig im Rathe der Wälder nicht mehr mit. Deutschland hat es im letzten Decennium gefehlt verstanden, sich neutral zu verhalten, ohne sich dadurch zwischen zwei Stühle zu setzen; gleichwohl aber läßt sich eine gewisse Hineinziehung auf die Seite des Zweibundes nicht vermeiden und mit ziemlicher Sicherheit darf man hoffen, daß man diesen von Bismarck eingeschlagenen Weg nicht so schnell verlassen wird. Denn bei einer Freundschaft mit dem Jarenreich haben wir, vielleicht ohne Absicht, bei einer Zuspaltung der Welt Manges zu erwarten, während wir auf der Seite Englands auf alle Fälle erwidert werden. Angesichts der Haltung, welche die Leitung der Reichspolitik einnimmt, und den großartigen Aufschwung, den Handel und Industrie genommen, gehen wir unter recht günstigen Aussichten in das neue Jahrhundert, aber wir müssen auch dafür sorgen, daß es immer so bleibe. In diesem Zweck ist infolge der vorantretenden Weltverhältnisse neben einer starken Arme eine ausreichende Seemacht nöthig, und darum hat auch der Deutsche Kaiser den Jahresbudgetanschlag um Anlauf genommen, einen warmen Appell in der Rottenkreuz auf die deutsche Nation zu richten. Er weiß sehr wohl, daß im Falle des Zerfalls die Weltgeschichte ein Jahr reges ist und

seine Aufgaben gestellt werden, und darum darf er auch hoffen, daß das Parlament sich der Volkswillen beugen und das nöthigen wird, was die Wahrung der Stellung Deutschlands erfordert. Sollte das nicht der Fall sein, so wird der Herrscher seinen Plan doch durchzuführen wissen, da das gesammte Volk hinter ihm steht. Die jüngste Ausdehnung des Reiches stellt sich ein Lebensprogramm für die Zukunft des Deutschen Reiches dar, und wie können wir freuen, einer Monarchie an der Spitze zu sehen, der klaren Willen die Aufgaben der Zeit erkannt und den seinen Willen hat, seine Pläne zum Segen des Vaterlandes durchzuführen. Zu seiner Hand konnte das Steuer des Reiches sicherer geführt sein, als in der Willkür, und bei der Hilfe einer starken Flotte Deutschland auch im Auslande den ihm gebührenden Rang zeigen will. Die Rede will nicht etwa den Krieg predigen, das ist bei dem Charakter des Kaisers wohl ausgeschlossen, er will nur einen genügenden Rückhalt für die Diplomatie, die nicht erreichen kann, wenn sie nicht von der Force des Schwertes unterstützt wird. Hoffen wir, daß dieser Appell an die Nation nicht ungehört verhallen wird, daß sich das Volk der Parole anschließt, welche kein weidlicher Herrscher an der Schwelle eines neuen Jahrhunderts für Deutschland ausgegeben hat, und diese lautet: „Vorwärts!“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Januar. (Hofnachrichten.) Heute Morgen unter dem Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten und hörte von 10 Uhr ab die Vorrede des Reiches des Ministerpräsidenten und des Reiches des Reiches. Um 1 Uhr wurde der jenseitige Staatsrat stattmüthige Sitzung im Reich des Kronprinzen empfangen, welcher dem von Kaiser von Japan dem Kronprinzen verliehenen Exzellenzorden überreichte. Um 7 Uhr fand im Filialsaal des Königl. Schloßes eine Tagung statt, bei der kommandirende Generale, die Kommandeure der Regimenter und die Herren des Reiches, Hauptquartiers gebildet waren. (Der zweihundertste Jahrestag der Krönung) des ersten preussischen Königs am 18. Januar 1701 wird, wie die „S. P.“ hört, in Königsberg i. Pr. in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, zahlreicher Fürstlichkeiten und sonstiger geladener Gäste durch eine große Feyer begangen werden. Die Hauptreden bei der geplanten Festlichkeiten werden die Schloßprediger, in der Reichsstadt i. Pr. am 18. Januar 1701 und Wilhelm i. Pr. am 18. October 1861 die Königsreden auflesen, und über der Kirche liegende, zu allen großen Feiern benutzte sogenannte „Monsieurhaus“ sein. Festscheit ist bei 83 Meter Länge, 17 1/2 Meter Breite und 6 Meter Höhe einer der größten Säle Deutschlands. Bei der Krönung im Jahre 1861 waren zu dem in demselben angeordneten Concerte 5000 Einladungsarten ausgegeben worden. (Einen bemerkenswerten Artikel mit der Ueberschrift: „Deutschland im Jahre 1900“) bringt das Londoner Blatt „Daily Telegraph“. Der Artikel beginnt mit den Worten: „Keine Nation hat je eine neue Armee mit solchen Beweisen trübsinnigen Mißthuns und solchen glänzenden Erwartungen eröffnet, wie sie für 60 Millionen des deutschen Volkes an diesem Jahresabende befehlen. Für die übrige Welt bedeutet der Tag das Ende des alten Jahrhunderts, für Deutschland bezeichnet er den Anfang eines neuen. Nichts kommt charakteristischer für den Geist und die Organisation des neuen Reiches sein als der Gedanke, der Welt im Laufe des Jahrhunderts ein Jahr voraus zu sein.“ Der Artikel behandelt dann Deutschlands Fortschritt nach außen und im Innern. Dann zieht der Artikel eine Reihe von Vergleichen, um zu zeigen, wie und warum Deutschland in vielen Dingen England überlegen ist. Unter anderem heißt es: „Deutschland besitzt sich auf jede neue Wahrung, während jede neue Wahrung England ununterbrochen indet. Die Lage in Südafrika wiederholt abermals unteren tauben Deutschland die alte ererbte

Verwirrte Fäden.

Aus dem Amerikanischen von M. Waller.

(Fortsetzung.) (Abdruck verboten.)

2. Kapitel.

Mit der Miene eines Mannes, der nur widerstrebend einer lästigen Pflicht nachkommt, hatte Herr Wlad das Zimmer des verschwandenen Mädchens betreten. Es war auch mehr aus Höflichkeit als aus Interesse, daß er den Erklärungen Willsons zuhörte, der ihm zu beweisen suchte, daß dem Anschein nach eine gewaltsame Entführung vorläge. „Sie sehen“, schloß der Beamte, das Mädchen habe nicht einmal Zeit, seine Kleidungsstücke mitzunehmen.“ Wie zur Bestätigung seiner Worte zog er eine Kommodehüchtlade aus, auf dem selben Augenblick stürzte Frau Daniels vor, ihm in euergerischer Weise jeden Eingriff in das Eigentum ihres Schützlings verwehrend. Willson trat sofort zurück.

„Sie haben recht“, sagte er, sich entschuldigend, „wir können vorläufig von einer näheren Durchsichtigung absehen.“

„Dann ist wohl auch meine Anwesenheit nicht mehr nöthig“, fiel Herr Wlad ein. „Wenn Sie den Fall für ernst genug halten, um ein behördliches Eingreifen zu erheischen, so thun Sie Ihre Pflicht. Ich lasse Ihnen völlig freie Hand.“

Er verbeugte sich leicht und verließ das Zimmer, zur scheinlichen Erleichterung der Haushälterin, die jetzt keine Einwendung machte, als Willson nochmals die Kommode öffnete und mit Hill den Inhalt prüfte. Unter einen Tuch lag ein sorgfältig zusammengelegtes Kleid von blauer Seide, ein feiner Spitzenkragen, eine farbige Brosche und ein verwelkter Strauß rother Rosen. Verwundert sah die Herrin sich an.

„Wem gehört das?“ wandte sich Willson fragend an Frau Daniels, deren bisherige Erregung einer auffallenden Ruhe Platz gemacht hatte.

„Ich kann Ihnen darüber keine nähere Erklärung geben“, erwiderte diese, „nur soweit weiß ich, daß das Mädchen die Sachen mitgebracht hat. Sie können daran erkennen, daß Ellen

sein gewöhnliches Mädchenchen war, sondern einst bessere Tage gesehen haben muß.“

Willson pfiff leise vor sich hin und begab sich dann in die Halle hinauf, während Hill wartete, bis Frau Daniels alles abgeschlossen hatte. Als sie herunterkam, sprach der ältere Detektiv den Wunsch aus, noch ein kurzes Verhör mit der Dienerschaft anzustellen, und während die Haushälterin dieselbe herbeirief, räumte Willson seinen Kollegen zu: „Ich habe rasch einen Blick in das Arbeitszimmer des Hausgegners geworfen. Ein eleganter Kamm! Schade, daß Sie wahrscheinlich keine Gelegenheit haben werden, sich darin umzusehen.“

Er blinzelte dabei ganz eigentümlich mit den Augen, für Hill ein sicheres Kennzeichen, daß der erfahrene Beamte irgend einen wichtigen Anhaltspunkt gefunden hatte oder doch zu haben meinte. Natürlich zeigte diese der Reugier des jüngeren Mannes, der überdies eine nicht geringe Dosis Ehrgeiz besaß, und die Zeit benutzend, während welcher Willson die Diensthöfen befragte, schlüpfte er unbemerkt in das Privatzimmer Herrn Wlads. Zu seinem Erstaunen sah er anstatt des erwarteten luxuriös eingerichteten Gemaches einen höchst einfach möblirten Raum vor sich, der nicht einmal einen Teppich aufzuweisen hatte. Das einzig Auffällige war ein Gemälde in prächtigem Goldrahmen, das Bildniß eines jungen, schönen, aber bodmüthig dreinschauenden Weibes, dessen ferne, dunklen Augen auf ein leidenschaftliches Temperament schließen ließen. „Wahrscheinlich seine Schwester“, dachte Hill, der eine gewisse Ähnlichkeit zwischen Herrn Wlad und dem Porträt zu entdecken glaubte, „für jene Mutter sieht sie zu modern aus.“

In dem Anblick des Bildes verfunken, hörte er nicht, wie Frau Daniels eintrat, die ihm mit scheinlicher Enttäuschung zurief: „Dies ist das Privatzimmer meines Herrn; außer mir erlaubt er niemand, es zu betreten.“

„Verzehung“, entschuldigte sich Hill. „Durch die halb-offene Thür sah ich das Porträt und kam in Verlockung, es in der Nähe zu betrachten. Was für ein hübsches Gesicht! Wohl eine Schwester Herrn Wlads?“

„Nein, keine Cousine“, lautete die kurze Antwort, und der Wlad, der dieselbe begleitete, sprach deutlicher als Worte, wie ungehalten die würdige Dame über sein festes Eindringen in das Heiligthum ihres Herrn war. Mit einer nicht zu bezweifelnden Bewegung schritt sie der Thür zu, und Hill folgte ihr schleunigst. Er fand Willson, der unterdessen sein Verhör mit der Dienerschaft beendet hatte, noch in der Vorhalle, auf einen Pfeiler gelehnt, sich nachdenklich das glattrasierte Kinn streichelnd. Als er die Haushälterin erblickte, ging er auf sie zu. „Wir sind mit der Untersuchung hier im Hause fertig“, bemerkte er, sie verließ ihn scharf beobachtend. „Wahrscheinlich Sie durchgah, eine regelrechte Nachforschung angeleitet wird.“

„Ja, gewiß“, entgegnete sie fest. „Ich würde Tausende dafür hingeben, wenn ich sie befehle, aber leider befehle ich nur ein paar hundert Pfund, obgleich ich glaube“, — sie wurde plötzlich roth und verlegte — „daß — daß jede verlangte Summe beschafft werden könnte, nur damit das Mädchen bald gefunden wird.“

„Haben Sie noch nicht daran gedacht, daß es vielleicht von selbst zurückkehren wird?“

„Wenn es ihr möglich ist, wird sie das sicher thun.“

„Sind Sie so überzeugt davon?“

„Ja, denn sie hätte mich sehr gern und wäre niemals freiwillig fortgegangen. Sie hätte freilich um Hilfe rufen können, aber das war nicht ihre Art, selbst wenn die Scherzen ihr Leben bedroht haben würden.“

„Waren es denn mehrere?“

„Das kann ich nicht sagen — ich weiß nur, daß ich zwei fremde Männerstimmen gehört habe.“

„Würden Sie diese Stimmen wiedererkennen?“

„Nein.“

„Ich frage nur, weil ich erfahren, daß Herr Wlad bis vor kurzem ein Diener hatte, dem das Mädchen sehr in die Augen zu stehen schien, denn er starrte ihr immer nach, wenn er ihre begegnete.“

„D, wie können Sie dergleichen denken“, fuhr Frau Daniels

Wieder nach, die beliebige Schwannt-Vorstadt von Heinrich Re...

Das Malchala Theater hat bei neue Jahr mit einem Spielplan...

Die Vereinigung ehemaliger Reichsflüchter der Franke'schen...

Astronomische Erscheinungen im Januar 1900. Schon seit dem 22. December...

Die Vereinigung ehemaliger Reichsflüchter der Franke'schen...

Astronomische Erscheinungen im Januar 1900. Schon seit dem 22. December...

Die Vereinigung ehemaliger Reichsflüchter der Franke'schen...

wurde jedoch von einem Theaterdirektor rechtzeitig beim Handgeld...

Die Vereinigung ehemaliger Reichsflüchter der Franke'schen...

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts.

In meinem Total-Ausverkauf bietet sich dem geehrten Publikum immer noch äusserst günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen und mache ich auf mein Lager, bestehend aus:

Schürzen jeder Art — Tüchern — fertiger Wäsche — Kinderkleidern — Kinderjäckchen — Knaben-Anzügen Kapotten — Untersachen — Handschuhen — Strümpfen etc. etc. aufmerksam.

Sämtliche Waaren gebe ich zu den billigsten Preisen ab.

Die durch das Weihnachtsgeschäft angesammelten Kleiderstoff, Schürzenzeug- und Kattun-Reste, sowie auch Corsets — da verschiedene Nummern davon gänzlich ausgegangen sind — werden zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Schwarze u. couleurete Kleiderstoffe, zur bevorstehenden Confirmation passend, stelle gleichfalls äusserst billig zum Ausverkauf.

D. Heller, Gr. Ulrichstrasse 63.

Julius Becker

Bankgeschäft

Halle, Martinsberg 9, Fernsprecher 453, empfiehlt sich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Liebig Company's

Schafft sofort kräftige Bouillon.

Liebig

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüsa. etc.

Fleisch-Extract.



Flüssiges Putzmittel für alle Metalle.

Etwas Neues! Etwas Gutes!

Meyer's American Putz-Cream.

Einmal versucht, immer gebraucht und nie vergessen; schmiert nicht, schäumt nicht. Überall zu haben.

General-Depot für Halle a. S.: Deutsche Loofah-Waaren-Fabrik.

Flachliegende

Geschäftsbücher

Aug. Weddy, Leipzigerstr. 22. Papierhandlung.



Woldemar Thoss, Bankgeschäft,

Schulstrasse 7, I.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Actien, Prioritäten etc.

Pfandbriefe kostenfrei.

Annahme von Geldern zur Verzinsung im Depositen- u. Checkverkehr. Domicilstelle für Wechsel.

Vorschüsse auf börsengängige Werthpapiere. Kontrolle auslosbarer Effekten. Aufbewahrung von Werthpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen. Hypothekenverkehr.

Fertige Kleider, Morgenröcke, Blousen, Kleiderröcke, wollene Kleiderstoffe u. Seidenstoffe

(Waarenbestände vom Sommer u. Winter)

verkaufe ich zu ganz besonders billigen Preisen.

Verkauf gegen Cassa.

Kein Umtausch.

Zahnschmerz

beendet sofort

Orthoform-Zahnwatte

steht gef. (ca. 50%) Erthoform auf.) Auf jeder Packung (50 St.) muss die Firma: Chem. Anst. Berlin, Königgräberstr. 82 stehen. Nur in den Apotheken. In Halle: Stern-, Engel-, Victoria- u. Waisenhand-Apothek.



Auch in diesem Jahrhundert bleibt Metall-Putz-Glanz

AMOR

das Beste. In Dosen à 10 Pfg. überall zu haben.

Ziehung am 29. Januar 1900.

Siebengebirgsloose,

halbe Mt. 2.—, ganze Mt. 4.—;

Porto u. Vite 40 Pfg.

Pfeffer'sche Buchhandlung, 22 Markt (i. Gold. Ring).;

MAGGI

heisst nicht allein die unter diesem Namen bekannte Suppen- und Speisen-Würze.

MAGGI

ist mehr der Inbegriff einer

GUTEN, BILLIGEN

und PRAKTISCHEN KÜCHE.

Die Gesellschaft

MAGGI

BERLIN W. 57.

getrennt dem Grundsatz, dass alle leben müssen, umgeht den Zwischenhandel nicht und bittet, Ihre ausgezeichneten Produkte durch die Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäfte beziehen zu wollen.

Asthma (Stemmoth)

findet schnell und sichere Bänderung beim Gebrauch von Dr. Lindemann's Sals-Boubons. (Behandlungs-100% Allmählich, 90% zeitl. Aender.) In Schachteln à 1.4 in der Löwen-Apothek.

Lehrinstitut für Wäschenähen.

Louise Prosniewsky, Handlich geprüfte Handarbeitslehrerin, zwischen Marien- und Weipzigerstrasse. Röslerstr. 4, I, vis-à-vis von Herrn Bernh. Most's Gebäud. Schnittmusterzeichnen, Aufstecken, Praktisches Näheren der Wäsche. Maschinennähen. Handnähen etc. etc. Per neue Gurus beginnt am Donnerstag den 4. Januar 1900.

DAVID'S MIGNON-KAKAO

per Pfd. Mk.: 1,60, 1,80 u. 2,00

Ist ein Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffen.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Geschäfts-Übernahme.

Am heutigen Tage übernahm ich das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma Louis Daute am hiesigen Plage betriebene Fleischer-Geschäft meiner Mutter, der Wittwe Auguste Daute.

Belegentlich werde ich noch die Fabrikation und den Ausschnitt feiner Fleisch- und Wurst-Waaren mit aufnehmen.

Zusammen mit meinen Eltern während der vielen Jahre in so reichlichem Masse entgegengebracht Vertrauen und Wohlwollen bitte ich, auch mir erhalten zu wollen. Es wird stets mein einziges Ziel sein, auch fernest in all bestmöglicher Weise für nur beste Waare und aufmerksamste Bedienung Sorge zu tragen, was mir die in dem erteilten Geschäft gesammelten Erfahrungen ermöglichen werden.

Halle a. S., den 4. Januar 1900.

Hermann Daute.

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins

Wiederbeginn der Unterrichtskurse.

Ausverkauf.

Wegen Stockhalt des Anhabers der Firma A. Hampke & Co. in Halle a. S. (heutevorm. Herren-Verdrehungs-Geschäft) sollen die vorhandenen Waarenbestände als:

gute Herrenstoffe (Cheviot, Luge, Budsfin), ferner zu bedenkend herabgesetzten Preisen im bisherigen Geschäftsfloze Gr. Ulrichstr. 11 im Ganzen oder partienweise freitags täglich von 9-8 verkauft werden.

Otto Knoche als Liquidator.

C. A. Boegelsack,

Spezialhaus für Damenkleiderstoffe und fertige Kleider, Gr. Ulrichstrasse 18.